

Das Schützenregiment Zillertal wurde bald nach der Gründung 1908 durch die streng einheitliche Tracht, die Offiziere mit den Straußenfedern, als starker und eingenständiger Traditionskörper in dieser weltbekannten und viel besungenen Talschaft weit über die Grenzen des Landes bekannt. Die große Gründungs- und Festpremiere feierten die Zillertaler Schützen am 29. August 1909 bei der 100-Jahrfeier des Tiroler Freiheitskampfes 1809 in Innsbruck.

Das Schützenregiment Zillertal nahm unter dem Kommando des Gründungskommandanten Johann Penz, Zell am Ziller, beim glanzvollen Jubiläumsfestzug in der Stärke von 1.046 Schützen, formiert in drei Bataillone mit 11 Kompanien, 37 Marketenderinnen und der 100 Mann starken Regimentsmusikkapelle Zell am Ziller, Stabführung Ferdinand Hechl, Zell am Ziller, teil.

### **Bemerkenswerte Begebenheiten, Feste und Ausrückungen:**

Am 13. Jänner 1951 Wiederaufstellung des Schützenregimentes Zillertal noch im kritischen Blickfeld der Französischen Besatzungsmacht.

Das 1. Regimentstreffen der Nachkriegszeit wurde am 24. August 1952 mit einem großen patriotischen Auftakt des wieder belebenden Schützentums in Zell am Ziller durchgeführt. Die Landesprominenz war dabei vertreten. Der Regimentskommandant Mjr. Johann Sandhofer hat das Treffen der Zillertaler Schützenkompanien in dreijähriger Zeitfolge und im Wechsel der Veranstaltungsorte eingeführt.

**Damit wurde und wird das Zillertaler Regimentstreffen zu einem eindrucksvollen und traditionsbewussten Bekenntnistag zu den Grundsätzen des Tiroler Schützenwesens in dieser gemeinschaftsstarken Talschaft besonders aufgewertet.**

Im Tiroler Gedenkjahr 1959 rückte das Schützenregiment Zillertal nach der Aktivierung der Schützenkompanien wieder in voller Stärke zum glanzvollen Festzug am 13. September 1959 nach Innsbruck aus. Das Schützenregiment war auch als starke Einheit bei großen Landesfeiern - "600 Jahre Tirol bei Österreich" (1363 - 1963), Standschützengedenkfeier im Jahre 1965, Empfang der englischen Königin Elisabeth II. 1969 und Bischofsweihe des Landeskuraten P. Bonifaz Madersbacher 1970 in der Landeshauptstad - vertreten. Bei der großen Feier "1200 Jahre Dom zu Salzburg" am 22. September 1974 nahm die starke Schützenkompanie Ried/Kaltenbach am Domplatz in Salzburg teil.

Regimentskommandant Mjr. Hans Wurm hat als markante Persönlichkeit im Zillertaler Schützenwesen den Stand der Kompanie auf weit über 1.00 Mann erhöht, gemeinschaftsorientierte und kameradschaftliche Aktivitäten im Schützenwesen entfaltet.

### **Quelle:**

**Entnommen aus der Festschrift "100 Jahre Schützenkompanie Hippach"  
Verfasser: Johann Kainzner - Chronist und Obm.-Stv. der Schützenkompanie Hippach**

## **Das Zillertaler Schützenregiment**

Durch verschiedenes, das über die Bildung eines Zillertaler Regimentes durch die Zeitungen in Stadt und Land ins Volk gedrungen war, war alles neugierig, ob und wie die Zillertaler ihr Versprechen, ein Schützenregiment in gleicher Tracht, etwas noch nie gewesenes, zu stellen, auch zu halten imstande seien, oder ob das ganze nur ein Phantasiebild sei. Man verhoffte sich zum mindesten etwas ganz Außergewöhnliches.

Als daher die Regimentsstandarte mit der Aufschrift „Zillertaler Schützenregiment“ mit dem Regimentsstab den Zug der Zillertaler eröffnete, war alles gespannt, was doch diese Zillertaler etwa aufführen würden und betrachtete mit Neugier diese eigenartige Spitze der Kolonne, den hühnenhaften Fähnrich, die fesche Marketenderin, den rüstigen Regimentskommandanten mit wellenden Straußenfedern, den ehrwürdigen Feldkaplan und die strammen, flinken Adjutanten. Die folgende Grenadiergruppe der Tuxer mit ihren martialischen Gestalten, in einer ganz eigenartig altehrwürdigen und doch die Grundzüge der heutigen schon enthaltenen Tracht, wurde allseits angestaunt und aufs herzlichste begrüßt. Wie aber dann die 100 Mann starke Regimentsmusik in der flotten kurzen Zillertalertracht in nie gehörter dröhnender Kraft und dennoch mit harmonischem Klang ihre schneidigen Märsche spielend einhermarschierte, kannte der Jubel und die Begeisterung der Schützen und unzähligen Zuschauer aus nah und fern keine Grenzen mehr und es regnete Blumen und Kränze von allen Seiten. „Zillertaler hoch ! Bravo ! Spielt´s, spielt´s !“ schrie alles von den Fenstern und vom Zuschauerspazier. Die Regimentsmusik tat, was sie konnte und mir ihr abwechselnd die hinten nachfolgende Bataillonsmusik von Oberzillertal und die vorausmarschierende Tuxermusik.

Und nun folgten Sie, nicht minder gefeiert und umjubelt, mit Kränzen und Blumen beehrt, die drei Bataillone Zillertaler Schützen in nimmer endenden Kolonnen, in strammster militärischer Ordnung, völlig gleich in der so kleidsamen Tracht montiert, in ihrer urwüchsigen Fröhlichkeit, singend und jodelnd und für jede Aufmerksamkeit, namentlich aus schöner Frauenhand, durch kräftiges „Pochen“ dankend, - eine Kompanie nach der anderen, im ganzen 11 Kompanien, fast durchaus große, kerzengerade, stramme Burschen dieses eigenartigen, gesunden Menschenschlages, der bei der schwersten Arbeit nie verzagt und überall wohl gedeiht und als Kolonist, Handelsmann oder Arbeiter in der alten und neuen Welt zu finden ist. Gar manches hübsche „Dirndl“ hatten sie als Marketenderin mitgenommen, alle nicht theatralisch ausgestattet, sondern echt in der so hübschen kleidsamen Frauentracht des Tales. Der ganze, wohl 600 Schritte lange, ein wahres Bild des Zillertaler Lebens und Volkes bietende Zug wurde passend beschlossen durch die drei ohne Gewehr, aber völlig gleichmäßig in der langen Zillertalertracht aufmarschierenden Kolonnen der wackeren Veteranen und älteren Reservisten des Tales.

Es war ein wahres Glück, dass das als drittes marschierende Bataillon Oberzillertal eine eigene, 50 Mann starke, wohlgeschulte Bataillonsmusik hatte, sonst hätten die letzteren Abteilungen überhaupt während des ganzen Festzuges keine andere Musik als Trommelschlag gehört.

### **Der Aufmarsch erfolgte in folgender Ordnung:**

An der Spitze die Regimentsstandarte - auf einer Seite grün mit dem roten Tiroler Adler, auf der anderen weiß, mit zwei über eine Kreisscheibe gekreuzten eingestickten Scheibenstutzen und der Umschrift: „Zillertaler Schützenregiment“ - getragen vom reckenhaften Fähnrich Johann Hundsbichler, Edenlehenbauer und

Altvorsteher von Mayrhofen, an der Seite eine fesche, stramme Marketenderin, die Spenderin dieser Standarte, Fräulein Anna Eberharter, „Daviter Nannal“ von Zell, sodann der Regimentskommandant Johann Penz, Privat in Zell, talauf und talab als „Vater Penz“ geliebt und geehrt, Kaiserjägerveteran von 1859, Anführer der Oberzillertaler Schützenkompanie bei den Festzügen von 1885 und 1893, Gründer und erster Obmann des Erzherzog Ferdinand Karl Veteranen- und Reservistenvereines Zell, und der an Stelle des erkrankten hochw. Herrn Kanonikus und geistlicher Rat Peter Troger, Dekan in Zell, ein stets opferwilliger Gönner der Schützen, begleitet von den Regimentsadjutanten Adolf Hörhager, Kaufmannssohn, stud. jur. von Ried, Kadettsoffiziersstellvertreter i.d.R. bei den Tiroler Kaiserjägern, und Franz Wildauer, Sternwirtssohn von Mayrhofen, ausgedienter Kaiserjäger-Oberjäger.

Musikkapelle Tux unter Kapellmeister Alois Geisler, Michaelnerbauer in Tux, mit einer Marketenderin. Schützenkompanie Tux, 60 Mann und eine Marketenderin, unter Hauptmann Simon Tipotsch, Bauer und Bergführer in Hintertux; die Züge kommandierten Michael Mader und Georg Erler, Bauern in Hintertux. Die Fahne wurde getragen von Alois Tipotsch und begleitet von Ludwig Klausner als Fahnenoffizier, in uralter, 1700 üblich gewesener Tracht, die sich von der heutigen hauptsächlich durch die weißen lodenen Brustflecke, die graurassenen, am Knieschluß mit einem roten Zwickel versehenen Hosen, die viel längeren mit rotem Bande eingefäbten Lodenröcke, den braunschwarzen höheren Spitzhut ohne Schnur und Quaste, sowie durch niedere, seitwärts zu schließende Schuhe unterscheiden, schienen diese kräftigen, wetterfesten Gestalten, alle mit Ranzen - eingestickt die Jahreszahlen 1700 - 1909 - versehen, unmittelbar vor den Tuxern, wie sie anno 1700 in größter Hochtaleinsamkeit und Einfachheit ein entbehrungsreiches, arbeitsgesegnetes Leben führten, als Kontingent zur Jahrhundertfeier gesandt zu sein. Auch die zwei Marketenderinnen waren in uralter echter Tracht, weiten dunkelgrünen, rundgupfigen Hüten, kurzen blauen Leibchen, darüber einen langen grauen Lodenmantel, dunkeln, verschnürten Brustfleck und langen, schwarzen, hoch unter den Armen gebundenen groben Faltenrock und stimmten vollständig zur altehrwürdigen Schützentracht der Männer.

Die Zillertaler Regimentsmusik mit 99 Mann unter der Leitung des Kapellmeisters Ferdinand Hechl in Zell; voran ein reckenhafter Regimentstambour, Franz Haun, k. u. k. Kanzleioffiziant in Zell, an der Seite drei fesche sangeslustige Marketenderinnen und ein junger Standartenträger. Die Musik war in der schon 1809 fast in gleichem Schnitt getragenen, landesbekanntem, den einzelnen Mann, wie besonders ganze Abteilungen prächtig kleidenden Zillertalertracht mit großem Spitzhut mit Goldquasten und Hahnfeder, grauem Lodenrock ohne Knöpfe, rotem bortenbesetztem Brustfleck, schwarzer, kurzer Hose, weißen Strümpfen und Bergschuhen bekleidet.

### **I. Bataillon Unterzillertal, Bataillonsstab:**

Voran ein Standartenträger mit der Bataillonsstandarte, dann der stramme Bataillonskommandant Ludwig Außerladscheider, Kaufmann und Bauer in Kapfing bei Fügen, hinter ihm Rudolf Rainer, Hackelturmwirtssohn in Fügen, als Bataillonshornist.

a) Kompanie Stumm-Ried geführt von Hauptmann Johann Angerer, Bäckermeister in Stumm, bestehend aus den Kompanien Stumm, geführt vom Oberleutnant Mathias Winkler, Glaser in Stumm; Leutnant Josef Kolb in

Ahrnbach, Leutnant Josef Halaus in Distelberg und Leutnant Wilhelm Klieber in Stumm. Im ganzen 50 Mann und drei Marketenderinnen mit zwei Fahnen, nämlich die alte Sturmflagge von anno 1796, getragen von Johann Ebster, Metzgermeister in Stumm, und die neue Schützenflagge, getragen von Johann Wendlinger, Schustermeister in Ahrnbach, und

b) die Kompanie Ried-Kaltenbach unter Leutnant Franz Mayr in Ried, mit einer Fahne von Josef Haas getragen. im ganzen 30 Schützen und zwei Marketenderinnen.

2. Kompanie Fügen: 76 Schützen, drei Marketenderinnen unter Hauptmann Otto Stainer, Gasthofbesitzer „zur Post“ in Fügen, mit den Schützenoffizieren: Anton Rainer, Hackelturmwirt, als Oberleutnant, Friedrich Emberger, Bauer und Gemeindevorsteher am Pankrazberg, sowie Johann Wildauer am Pankrazberg, mit einer Fahne; an der Spitze die alpenländische Schlachtmusik, zwei Schwegler und zwei Trommler.

3. Kompanie Hart: 44 Schützen, 2 Marketenderinnen, gleichfalls mit den immer seltener werdenden Pfeifern und Trommlern versehen, geführt von Johann Huber, Bauer in Hartberg, mit den Offizieren: Jakob Bradl in Hartberg, Georg Rainer, Bauer in Hartberg, Rupert Wechselberger in Haselbach, 1 Fahne von 1837, getragen abwechselnd von den Fähnrichen Josef Dengg in Helfenstein und Franz Kreidl in Helfenstein.

4. Kompanie Schlitters: 44 Schützen, 1 Marketenderin, unter Hauptmann Johann Ascher, Krämer in Schlitters, mit den Offizieren: Ludwig Margreiter, Bauer am Schlittererberg, als Oberleutnant, Hans Hellweger, Gerbermeister in Schlitters, als Leutnant, mit 1 Fahne, getragen von Josef Mößner, Zimmermeister in Schlitters.

5. Kompanie Bruck: 40 Schützen, 2 Marketenderinnen, unter Hauptmann Sebastian Brandacher, Bauer zu Obholz, mit den Offizieren: Oberleutnant Georg Rieser, Bauer zur Hohenhaus, Leutnant Franz Kupfer, Bauer zu Büttel, 1 Fahne, Fähnrich Nikolaus Hechenblaikner, Bauer in Bruck.

## **II. Bataillon Mittelzillertal:**

Bataillonsstandarte, getragen von Max Schneeberger, Bauer und Viehhändler in Zell. Bataillonskommandant Simon Strasser, Bräu und Gemeindevorsteher in Zell, eine stramme und feste Gestalt, wohl der größte Mann des ganzen Regimentes und seinerzeit der längste Mann von 3 Kaiserjäger-Regimentern. Bataillonsadjutant Josef Obholzer, Gerbermeister in Zell.

1. Kompanie Zell: 132 Mann, 3 Marketenderinnen und vier Schwestern vom Roten Kreuze, unter Hauptmann Dr. Vinzenz Reitmayr, k.k. Notar in Zell, gleichzeitig Bezirksdelegierter im Landeskomitee; dem Oberleutnant Franz Pfister, Stofferbauer in Haslach, den Offizieren Josef Egger, Stöcklerbauer in Zell, Peter Taxacher, Privat in Mitterdorf, Franz Egger, Tannerbauer in Zell, Johann Hotter, Weindlsohn in Zellbergeben und dem Oberjäger Anton Egger, Mühleggauer und Gemeindevorsteher in Hainzenberg, mit 2 Fahnen; Fähnriche Johann Eberharter, Enterhausbauer in Zellberg, und Alois Wildauer, Lehenbauer in Zell.

2. Kompanie Aschau: 36 Schützen, 3 Marketenderinnen, unter Hauptmann Franz Keiler, Gemeindevorsteher und Seehüterbauer in Aschau, Oberleutnant Gottfried Haas, Noalbauer in Erlach, Leutnant Johann Arzbacher zu Tenn, mit 1 Fahne, Fähnrich Franz Haas, Hotterbauer in Aschau.

3. Kompanie Gerlos: 21 Mann, 1 Marketenderin, unter Hauptmann Gottfried Griebel, k.k. Förster, Leutnant Rudolf Geisler, Postbote, mit 1 Fahne, Fähnrich Friedrich Stöckl, Gaspingerwirt in Gerlos. Gesamtstärke des Bataillons Mittleres Zillertal 204 Mann.

### **III. Bataillon Oberzillertal: Bataillonsstab**

Bataillonskommandant Ludwig Wildauer, Sternwirt in Mayrhofen;  
Bataillonsadjutant Johann Mitterer, Bauer zu Innerberg; Bataillonshornist Rudolf Rößler, Sagschneider in Ramsau. Bataillonsmusik unter Kapellmeister Lehrer Johann Oberförcher von Mayrhofen, davon 28 Mann von Hippach, 22 von Mayrhofen und zwei Marketenderinnen.

1. Kompanie Hippach: 91 Schützen, 2 Marketenderinnen, die zweitstärkste Kompanie des Regimentes unter Hauptmann Josef Hundsbichler, Draxlbauer zu Laimach; Oberleutnant Franz Schiestl, Barmerbauer am Schwendberg; den Leutnants Jakob Kröll, Geislerbauernsohn in Ramsau, Johann Tipotsch, Entalerbauer in Burgstall, Friedrich Außerhofer, Schuhmachermeister, und Josef Hauser, Sporerbauer in Mühlbach, 2 Fahnen, Fähnriche Matthias Wechselberger und Josef Fankhauser, Hörberger von Schwendau.

2. Kompanie Mayrhofen: 72 Schützen, 2 Marketenderinnen, unter dem Hauptmann Simon Wegscheider, Hausbesitzer; dem Oberleutnant Johann Pircher, Tischlermeister, dem Leutnant Johann Muigg, Neuhauswirt mit 1 Fahne, Fähnrich Anton Wegscheider, Fuhrwerksbesitzer in Mayrhofen

3. Kompanie Finkenberg: 58 Schützen, 2 Marketenderinnen, unter dem Hauptmann Josef Wechselberger, Temlbauernsohn; Oberleutnant Josef Erler, Gemeindevorsteher, Leutnant Franz Dengg, Schulleiter, Kajetan Hotter, Zimmermeister in Finkenberg, 1 Fahne, Fähnrich Sebastian Hauser, Tahlbauer. Gesamtstand des Bataillons Oberzillertal 283 Mann.

### **IV. Veteranen und Reservistenkolonnen:**

1. Zell und Umgebung: 26 Mann, 2 originelle Marketenderinnen in Alt-Zillertalertracht, Kommandant Franz Alerander, k.k. Gerichtsoffizial in Zell.

2. Fügen und Umgebung: 20 Veteranen, 1 Marketenderin, unter Kommando des J.G. Luchner und Angerer, k.k. Förster in Stumm.

3. Mayrhofen und Umgebung: Unter dem Kommando des Obmanns Johann Hausberger, Schuhmachermeister in Mayrhofen. Gesamtstärke der Veteranen und Reservistenkolonnen 67 Mann.

Gesamtstand des ganzen Regimentes daher 1.046 Mann, darunter 861 Mann in völlig gleicher, kurzer Tracht.

Von den zahlreichen Marketenderinnen war auch nicht eine einzige in ein sogenanntes Phantasiekostüm gekleidet, sondern alle in der üblichen, so netten

und kleidsamen Taltracht: dunkler Rock, schwarzes Samtmieder mit Ausschnitt und seidenem Busentuch, grüne, blaue, graue oder gelbe Seidenschürzen und der bekannte mit Goldquasten gezierte Zillertaler „Weibshut“.

**Quelle: Aus der Gedenkschrift "Tiroler Jahrhundertfeier 1809 - 1909"**

## Wehrdienst und Schützenwesen

Das Aufgebot der Bauern zum Wehrdienst durch ihren Landesherrn und für denselben war im Land Tirol so wie auch in Salzburg und Bayern allgemein üblich. Erhebt sich ein „Landesgeschrei wegen Landesnot“ oder feindlicher Bedrohung, so haben jene ebenfalls mit ihrer Wehr zum „Sturm auf zu sein“, d.h. auszurücken; wer dies unterlässt, ist mit Leib und Gut dem Gericht verfallen. Das Aufgebot der Bauern zur Landwehr war im Erzstift Salzburg im Jahre 1494 und später 1620 neu organisiert worden, die zum Land Tirol gehörigen Bauern waren in die bekannte Wehrverfassung Tirols einbezogen. Anlässlich des Einfalls des Kurfürsten von Bayern, Max Emanuel, im Jahre 1703 rückten über 1000 Zillertaler Landstürmer, und zwar auch solche aus dem salzburgischen Gebiet, an den Eingang des Tales bei Kropfsberg. Zusammen mit dem Landsturm der Tiroler Gerichte haben sie diese Burg und das Schloss Rattenberg, die bereits von den bayrischen Truppen besetzt waren, erstürmt und die Feinde aus dieser Gegend vertrieben.

Die Bewaffnung des bäuerlichen Aufgebotes war dürftig. Sie bestand aus Speießen und Schwertern. Wegen des üblichen Wilderns durften nur mit Erlaubnis des Pflegers Schusswaffen gebraucht werden. Jedes Gericht hatte Fähnlein (ungefähr 300 Mann). In einer Aufstellung des Gerichtes Zell stehen an Bauern und ledigen Söhnen 886, an Knechten 236 und an Inwohnern 55, somit insgesamt 1177 Mann verzeichnet. Die „zum Kriegswesen tauglichen“ Leute mussten achtmal im Jahr je einen Tag zur Waffenübung erscheinen. Aus den Fähnlein entstanden später die Schützenkompanien, die in der Folgezeit des öfteren mit Erfolg eingesetzt wurden.

So sind die Stummer Schützen mit ihrer grünweißen Fahne mit Reichsadler und dem Wappen von Rattenberg 1796/97 zu den Kämpfen im Engadin und in Südtirol und 1800 zur Sicherung der Landesgrenze bei Kufstein ausgerückt. „Für ihren standhaften Mut“ wurde die Fahne mit der großen landschaftlichen Ehrenmedaille ausgezeichnet. Der bewährten Kompanie wurde die alte Fahne auch in den späteren Kämpfen 1809, 1848 und 1866 vorangetragen. Die Fahne war sogar noch 1915 Feldzeichen der Schützenkompanie des Gerichtes Fügen.

An den Freiheitskämpfen im Jahr 1809 beteiligten sich neben den tirolischen auch die salzburgischen Schützen des Zillertales. Als Lefebvres Truppen von Speckbacher-Schützen auf der Brettfall beschossen wurden, wurde Straß schrecklich hergenommen, und im Dorf Schlitters sanken 55 Gehöfte in Schutt und Asche. Eine Abordnung aus dem Zillertal, durch den Brand von Schlitters erschreckt, versprach, keinen Widerstand zu leisten und die Waffen abzuliefern, wenn dafür das Tal verschont bleibe. Nach Zell kamen nur vier bayrische Dragoner, die dort reichlich bewirtet wurden. Zum Dank legte einer der Reiter beim Abzug im Stall des Bräuers Hochbichler Feuer. Bei der dritten Befreiung des Landes hielt der bekannte Pfarrer Siard Haser von Straß auf Brettfall am Laurentiustag eine Ansprache als Aufforderung zum Kampf. Der Richter von Pichl von Zell schrieb auf einen Zettel, der mit einem Boten nach Kaltenbach gebracht wurde:

„Liebe Freunde, ich teile euch mit, dass der Feind in voller Retirade ist. Versammelt euch alle, Schützen und Sturmleute, und schneidet ihm den Rückzug ab! Bei der Gnadenmutter auf der Brettfall kommen wir zusammen. Die salzburgerischen Zillertaler sollen die Zillerbrücke besetzen, die anderen sollen sich uns anschließen.“

Bei dem verlorenen Gefecht von Melleck am 17. Oktober, bei dem es Speckbacher trotz mehrerer Verwundungen noch gelang, durch eine wilde Kletterei den Feinden zu entrinnen, verloren die Zillertaler zwischen Unken und Lofer 20 Mann.

Das bisherige Kampfglück der Tiroler schwand. am 1. November wurde die Schlacht am Bergisel verloren.

Im Zillertal herrschte Unruhe. Der Sarntaler Hauptmann Zöggeler, der über das Tuxer Joch gekommen war, forderte die Schützen zum Kampf auf. In Zell erschienen 40 bayrische Reiter, die Kooperator Gessert gegen Mayrhofen führte. Vom Burgstallschrofen aus wurden sie beschossen. Beim Rückzug der Bayern kam es bei der Klausner Badstube zu einem Gefecht, aus dem sich die Schützen wegen ungenügender Bewaffnung zurückziehen mussten. Die Feinde plünderten aus Wut das Dorf Zell (6. November). Die Kommandanten der Zillertaler Schützenkompanien waren Standl, Strasser und Hollaus für Zell, Ebster und Simon Laimböck für Stumm, Josef Kerschbaumer für Hart, Klaus Hochmuth für Bruck, Ritzl für Fügen, Thomas Penz und Bodner für Kleinboden, Veitl Pleick für Fügenberg, Josef Kreutner für Hartberg und Josef Kupfner für Ried. Veit Steiner war Kommandant der salzburgischen Schützen.

An die Kämpfe von 1809 erinnern die Denkmäler in Straß und an der Klause bei Zell.

1848 kämpften die freiwilligen Landesschützen aus den Gerichten Zell und Fügen bei Lafraun und bei Rovereto, 1859 in Judikaren und 1866 im Valsugana. Die Fügner Schützen führten Franz Rainer und Anton Ritzl, die Mayrhofner der „Brugger-Hoisal“, die Zeller Simon Kröll und Simon Penz.

Schießstände gab es in Zell, Fügen, Hart, Stumm, Mayrhofen, Finkenberg, Tux und Gerlos.

Zur Erbhuldigung für Kaiser Ferdinand I. (1838) in Innsbruck zogen 2 Kompanien (Fügen mit 172 Mann unter Anton Ritzl und Zell mit 194 Mann unter Jakob Strasser in langen, graulodenen Röcken, dunklen, weiten Bundhosen und Spitzhut mit Goldquaste und Hahnenfedern aus.

Bei der Übernachtung der Fügner Schützen vom 10. zum 11. August im Gasthof „Zu den drei Gilgen“ (später „Zum Bären“) in Hall ereignete sich ein großes Unglück. Unter der schweren Belastung stürzte das Haus ein und begrub 16 Schützen unter den Trümmern; alle wurden tot geborgen.

Bei der 500-Jahrfeier anlässlich der Einverleibung Tirols an Österreich (1863) marschierten 300 Zillertaler Schützen mit der alten Stumme Fahne im Festzug mit. Unter den Schützen erkannte man die Kämpfer von 1809, die Brüder Michael und Johann Laimböck aus Stumm und Jakob Lackner aus Finsing (81 Jahre alt).

Zur Hundertjahrfeier des Tiroler Freiheitskampfes (1909) marschierte das neu aufgestellte Zillertaler Schützenregiment in der Stärke von 1046 Mann (3 Bataillone mit 11 Kompanien) auf.

Regimentskommandant war Johann Penz (Zell)

Regimentsadjutanten waren Franz Wildauer (Mayrhofen) und Adolf Hörhager (Ried)

Regimentsfähnrich Johann Hundsbichler (Mayrhofen)

Bataillonskommandanten: Oberzillertal Ludwig Wildauer, Mittelzillertal Simon Strasser (Zell), Unterzillertal Ludwig Außerladscheider  
Regimentskapellmeister Ferdinand Hechl (Zell)  
Regimentstambour Franz Haun (Zell)  
Regimentskurat Peter Troger, Dekan in Zell  
Die Regimentsstandarte wurde von der Marketenderin Anna Eberharter (Daviter-Nannal in Zell) gespendet.  
Der geschlossene Marschblock mit der 100 Mann starken Regimentsmusik erregte Aufsehen und Bewunderung.

Im Weltkrieg 1914 bis 1918 wurden nach der Kriegserklärung Italiens (1915) die sogenannten Standschützen aufgeboten. Das Bataillon Zillertal hatte einen Stand von 15 Offizieren, 76 Unteroffizieren und 297 Mann. Da man bei der großen Übermacht des Feindes einen Durchbruch in das Pustertal befürchtete, wurde dem Bataillon die Aufgabe übertragen, den Hauptkamm der Zillertaler Alpen zu verteidigen. Mit dem Kommando wurde der Landwehrmajor Wolf betraut. Das Bataillon selbst führte Standschützenmajor Dr. Vinzenz Raitmayr, Notar in Zell, die 1. Kompanie (Mayrhofen, Brandberg, Finkenberg und Tux) führte Hauptmann Franz Dengg, Lehrer in Finkenberg, die 2. Kompanie (mittleres Zillertal) Hauptmann Hollaus, Tuscherwirt in Zell, die 3. Kompanie (unteres Zillertal) Hauptmann Angerer, Förster in Stumm.

Einstweilen war es durch den raschen Einsatz der Standschützen des Landes (insgesamt 30.000 Mann) und der zögernden Angriffskraft des Feindes gelungen, die Heimat so lange zu schützen, bis reguläre Truppen aus dem nordöstlichen Kriegsschauplatz herangezogen und im Verein mit den tapferen Standschützen eine geschlossene Verteidigungsfront errichtet werden konnte. Nun wurde die zuerst getroffene Aufgabe der Zillertaler Standschützen hinfällig und das Bataillon am 24. Juni einwaggoniert. Über die schweren Abschiedsstunden half der Sängerkorps des Oberlehrers Oberforcher aus Mayrhofen hinweg.

Nach einer Übergangszeit als Abschnittsreserve im Valsugana marschierte das Bataillon in Stellung (Panarotta, Weitjoch, Fontanellahang). Wegen der starken feindlichen Angriffe wurde das Bataillon mit zwei Landesschützenkompanien verstärkt. Abschnittskommandant war der Major Hermann. Bei einem Gegenstoß, den je ein Bataillon der Infanterieregimenter 64, 64 und 22 durchführten, sorgten die Standschützen für die Zubringung von Munition und Verpflegung sowie für den Abtransport der Gefallenen und Verwundeten.

Kranke Standschützen gingen in die Lazarette ab und überzählige Offiziere in die Heimat. Der Rest des Bataillons wurde zum Stellungsbau am Maso-Brückenkopf eingesetzt. Im Herbst 1916 kam ein Teil nach Borgo zum Wachdienst, ein zweiter Teil nach Roncegno, 100 Mann mit Offizieren an den Castelaltohang zum Stellungsdienst. Durch eine Mure, die einen Unterstand verschüttete, wurde Leutnant Wildauer getötet. Nachfolger Wildauers wurde Oberleutnant Hundsbichler aus Laimach. Im Februar 1917 waren die Standschützen als Reserve im Abschnitt Canai eingesetzt. Unter dem alten Kompaniekommandanten Hauptmann Dengg ging es am 11. Mai 1917 auf das Plateau von Lavarone. Starkes feindliches Artilleriefeuer am 10. Juni 1917 forderte 2 Tote und 2 Schwerverwundete. Am 20. August kamen die Standschützen zur Retablierung (Erholung) nach Lavis. Bald darauf wurde dem Bataillon unter Kommando des Landsturmoberleutnants Greiderer von Schwaz eine neue Stellung am Cimone angewiesen. Im Dezember 1917 standen die

Standeschützen am Monte Tormeno. Es war die dritte Weihnacht fern der Heimat. Am 3. Jänner 1918 gelang es einer Patrouille unter Unterjäger Toni Angerer aus Stumme, eine italienische Sturmabteilung (1 Offizier und 16 Mann) gefangenzunehmen.

1918 verteidigten die Zillertaler Standeschützen mit den Schwazer Standeschützen die Stellungen bei Marco und am Zugnahang (Etschtal).Glücklicherweise gelang es beim Zusammenbruch den Standeschützen (Schwaz, Zillertal, Rattenberg, Kitzbühel und Kufstein), der Gefangenschaft zu entgehen und in die Heimat zurückzukehren.Im ersten Weltkrieg zählte das Tal über 500 Gefallene. Einer der bekanntesten Offiziere des ersten Weltkrieges war der aus der alten Fügenger Familie Rainer stammende Rudolf Rainer (geb. 1861 in Uderns), der sich als Tiroler Kaiserjägeroffizier besonders ausgezeichnet und es bis zum Rang eines Generalmajors gebracht hatte. Nach dem Krieg war er Verwaltungsrat und Präsident der Zillertalbahn. Er starb am 13. März 1940.

Im zweiten Weltkrieg mussten über 800 Männer aus dem Tal ihr Leben lassen. Vor Bomben und Kampfhandlungen blieb das Tal verschont.

Gefallenendenkmäler in den Pfarrgemeinden erinnern an die Opfer beider Weltkriege; sie sind außerdem nach Gerichtsbezirken und Gemeinden im Tiroler Ehrenbuch eingetragen, das am Bergisel in Innsbruck aufbewahrt wird.

**Quelle: „Das Schwazer Bezirksbuch“**